

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 1

Rubrik: Im Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohren

Unsere Ohren dienen als Schallfänger. Beim Elefanten ist es nicht so. Forscher haben festgestellt, dass das Blut, das in die Ohrmuschel fliesst, bedeutend wärmer ist als das Blut, das aus dem Ohr zurück fliesst. Ich denke da an die kalten Wickel, die man uns Kindern bei Fieber machte. Der Elefant bewegt seine Ohrmuscheln ständig. Dadurch wird das Blut abgekühlt. Werden Elefanten von Forschern betäubt, müssen sie ständig dem eingeschlafenen Tier die Ohren mit Wasser begiessen, sonst geht der Elefant ein. Schlecht sind die

Augen

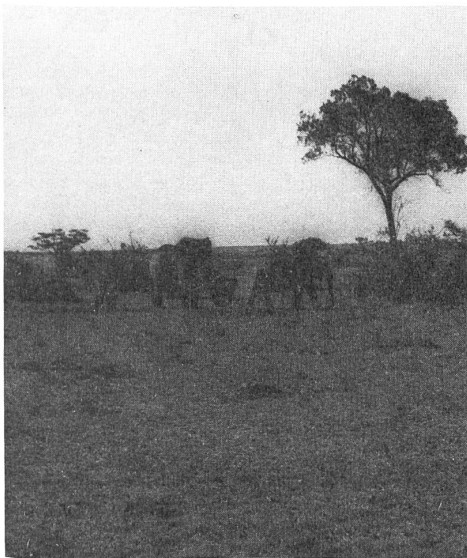
des Elefanten. Auf 30 m kann er den Menschen nicht von einem Baum unterscheiden. Da wundert man sich. Der Elefant ist doch ein Tagtier. Des Nachts ruht er sich aus. Dafür hat er eine ausserordentlich gute

Witterung

Auf mehrere hundert Meter kann er einen Menschen wittern. Dies mit dem Rüssel und nur, wenn ihm die Witterung, den Geruch des Menschen, mit dem Wind zugetragen wird.

Die Tragzeit

dauert beim Afrikanischen Elefanten 22 Monate. Bei der Geburt wiegt das Junge rund 120 kg und ist etwa 90 cm hoch. Es säugt 2 Jahre. Alle Weibchen einer Familie sorgen sich um die Jungen. Die Mutter wehrt nicht ab, wenn



Ein herrliches Erlebnis, eine Elefantenherde in freier Wildbahn zu beobachten.

ein anderes Jungtier ihre Milch saugt. Man schätzt, dass $\frac{1}{3}$ der Jungen wegstirbt. Vor allem Schlangen bilden für die Kleinen eine grosse Gefahr. Bis zum 60.-65. Lebensjahr bringen die Kühe alle 5 Jahre ein Junges zur Welt.

Märchen?

Elefanten sind gute Schwimmer. Man würde das von den grossen, plumpen Tieren gar nicht annehmen. Vielleicht hat dieser oder jener Leser schon gesehen, wie die Zirkuselefanten von Knie im Zürichsee baden und schwimmen. Zu bestimmten Zeiten gehen die wildlebenden Elefanten zum Bad und zur Tränke. Man hat beobachtet, dass sie ganz bestimmte Badeplätze benutzen, wenn in der Nähe auch viel schönere und grössere sind. Da hat man sich gefragt, ob es sich bei den immer wieder besuchten Wassern um Heilquellen handelt. In Trockenzeiten, in denen Hitze und Durst zur grossen Plage werden, kommen die Tiere in die ausgetrockneten Flussläufe. Mit den Vorderfüssen und dem Rüssel graben sie Löcher bis zu 1 m Tiefe. In diesen Löchern sammelt sich dann Wasser. Mit dem Rüssel saugen sie es auf und löschen damit ihren grössten Durst. An diese Trinklöcher kommen dann auch noch andere Tiere zur Tränke. Ein Forscher schreibt: «Eine erwachsene Kuh lag an einem steilen Hang auf der Seite. Mit einem Hinterfuss war sie zwischen einem Felsblock und einem Baum eingeklemmt. Sie war tot. Neben ihr standen drei verschiedenen grosse Kälber. Das älteste klagte leise und brüllte dazwischen immer wieder verzweifelt. Das zweite stand wie betäubt da und lehnte den Kopf an die tote Mutter. Das jüngste suchte nach Milch. Dann kniete das älteste Kalb ab und stiess mit dem Kopf und den kurzen Stosszähnen gegen die Mutter. Es wollte ihr helfen. Ich beobachtete die Tiere eine Viertelstunde. Dann witterten sie mich und wanderten langsam fort.» Wie andere Tiere empfinden wohl auch Elefanten eine Art Trauer beim Sterben eines Familienmitgliedes. Ein anderer Forscher berichtet von einer Kuh, die ihr totes Kind tagelang auf den Stosszähnen mit sich trug. Zu den Märchen gehören die sogenannten Elefantenfriedhöfe. Das sollten Orte sein, wohin die Elefanten gehen, wenn sie merken, dass der Tod nahe ist.

Und nun zurück zu unserem Anfang, zu unserer Fragestellung. Die Elefanten sind intelligente und interessante Tiere.

Auch ihr Leben soll geschont werden.

EC

Im Rückspiegel

Inland

- Am 5. Dezember starb in ihrem 89. Altersjahr die Schweizer Schriftstellerin Mary Lavater-Sloman.
- Bundespräsident wird für die kommende Amtsperiode Dr. Kurt Furgler, Vizepräsident: Dr. Fritz Honegger.

Ausland

- In El Salvador sind im Laufe des Jahres 1980 mindestens 6000 Menschen umgebracht worden.
- Zum Präsidenten von Portugal wurde Antonio Eanes wiedergewählt.
- Der sowjetische Staats- und Parteichef Breschnew hat Indien besucht.
- Der schwedische König hat in Stockholm die Nobelpreise für 1980 verteilt.

Hohe Zahlen

Der 16 km lange Autobahnabschnitt mit dem Seelisbergtunnel kostet 968 Millionen Franken.

*Nicht Macht,
nicht Geld,
kein Ruhm der Welt,
nicht lautes Streben,
erfüllt mit Glück
und Licht
dein Leben.
Tu schlicht
und starken Mutes
andern Gutes!
Erst hingegeben
kehrt es zurück,
das Glück,
ins eigne Leben.*

Walther Paul Mosimann

Zum Jahr 1981 des Behinderten

*Den Himmel kränzt purpurne Morgenröte:
das Jahr hat seine Tür uns aufgetan
als ob der Himmel selbst die Hand uns böte
und fragend sehn uns eure Augen an.*

*Hört ihr die Ketten, daran wir gebunden,
die jäh der Freiheit setzten uns ein Ende?
Ein Mitleid brennt noch tiefer als die Wunden,
doch Seligkeit sind uns gereichte Hände.*

*Und suchend schaut ihr aus nach jener
Brücke,
die näher uns zusammenführen soll.
Lasst uns gemeinsam schliessen diese
Lücke,
darauf wir gehen scheu und hoffnungsvoll.*

Inge Blatter